

Warten auf den (finalen) Ausverkauf – oder jetzt schon investieren? Die bisherigen Erholungsversuche am Aktienmarkt 2022 waren lediglich ein Strohfeuer. Wie von Ihrem Geldbrief erwartet. Fundamental gibt es bei vielen Aktien immer noch drastische Überbewertungen. Sogar viele überhitzte Anlagen. Unsere Liste der Aktien, die wir jetzt nicht kaufen wollen, ist relativ hoch. Es gibt aber auch Aktien, die fundamental in Ordnung sind – aber im Kurs einfach nicht oder noch nicht steigen wollen. Also stoisch auf den sell off an den Börsen warten? Die Erfahrung zeigt jedoch: Die Gefahr ist zu gross, dass man zu den tiefsten Kursen nicht den Mut hat, Aktien zu kaufen. Aus Angst, die Kurse könnten noch weiter fallen. Wir wollen unsere Anlageentscheidungen heute deshalb differenziert betrachten.

Aktuelles Echtgeld TOP-TEN-Depot 2022: Rockwool gekauft und Wiederaufnahme von Geberit!

Stück	Wertpapier	Kaufdatum	ISIN	Kaufkurs	Aktuell	Stoppkurs	Kursziel
40	ASML Holding (X)	30.05.2022	NL0010273215	559.000	482.000	385.00	760.00
60	Deere Co. (TR)	30.05.2022	US2441991054	338.350	296.800	245.00	450.00
45	Geberit (L&S)	27.06.2022	CH0030170408	468.000	467.120	389.00	552.00
300	Lennar (TR)	11.04.2022	US5260571048	70.620	68.260	48.00	95.00
200	Nutrien (TR)	13.06.2022	CA67077M1086	82.200	77.360	58.70	120.00
88	Rockwool (TR)	27.06.2022	DK0010219153	238.850	238.300	180.00	280.00
B 300	Zeus Strategie Fund (D)	11.04.2022	LI0010998917	68.350	69.380	40.00	109.00

Depotwert
Verrechnungskonto
Tagesgeldkonto

135'842.81 Euro
19'124.65 Euro
0.52 Euro

B = Basisinvestment

* = letztes Kaufdatum, Durchschnittskurs

Legende der Handelsplätze: (TR) = Tradegate, (BB) = Baader Bank, (ST) = Stuttgart, (D) = Düsseldorf, (L&S) = Lang & Schwarz

Depot-/Kontoauszug vom 27.06.2022 um 20.02 Uhr.

Abgeschlossene Positionen 2021: + 23'182.25 Euro

Neuer Kontostand per 01.01.2010: 100'000 Euro

Kontostand per 31.12.2019: 172'310.87 Euro

Kontostand per 31.12.2020: 176'056.95 Euro

Kontostand per 31.01.2021: 187'281.43 Euro

Kontostand per 27.06.2022: 154'967.98 Euro

Aktueller Kontowert : 154'967.98 Euro

bisheriges Ergebnis 2022 in Euro: - 32'313.45

bisheriges Ergebnis 2022: - 17.25 %

Ergebnis 2021: + 6.38 %

Ergebnis 2020: + 2.17 %

Ergebnis 2019: + 21.34 %

Gesamtgewinn seit Depotbeginn 1991: 1'641%

Durchschnittlicher Jahresgewinn in 31 Jahren: 10.33 %

Jährliche Entwicklung des TOP-TEN-Echtgeld-Depots auf:

www.geldbrief.com/top-ten

Weltindex MSCI World, Vortageswert:

Weltindex MSCI World 2022 in Euro: - 11.78 %

Kurz vor Ende der ersten Börsenhalbjahrzeit 2022 notieren sämtliche Asset-Klassen im Minus. Diese gleiche negative Entwicklung kommt an den Finanzmärkten nur selten vor. Und hat deshalb auch viele Anleger unvorbereitet getroffen. Warum sind nur die Inflationsraten gestiegen? Aber fast alle Kurse gefallen? Wenn jemand „Feuer“ schreit, rennen alle aus dem Haus. Also wurde verkauft, was man hatte. Käufer waren nur bereit, das Verkaufsangebot zu niedrigeren Kursen anzunehmen. Konkret: Während der US-Markt in der Spitze um 20 Prozent eingeknickt ist, haben die Nasdaq Titel seit Herbst 2021 sogar 35 Prozent an Wert verloren. Fazit: Selbst halbwegs sichere Anlagen gerieten in der ersten Jahreshälfte unter Druck. Eine sinnvolle und vor allem eine erfolgreiche Diversifikation in verschiedene Vermögensklassen war kaum möglich.

Selbst die vermeintlich sicheren Fluchtbürgen wie Gold (Nullrunde in US-Dollar) sowie US-Staatsanleihen (bis zu minus 10 Prozent) brachten unter dem Strich eine Negativrendite. Anleger, die ihr Heil in der Hortung von Bargeld suchen, kamen ebenfalls auf keinen grünen Zweig. Die auf ein 40-Jahreshoch gestiegenen Inflationsraten dezimieren das Geldvermögen unweigerlich um mindestens 8 Prozent jährlich.

Für viele ist es jedoch viel schlimmer gekommen. Hoffentlich nicht für Sie. Ausdrücklich

Lieber Geldbrief-Leser!

Sie können nicht alles lesen. Interessiert an weiteren (im Geldbrief nicht veröffentlichten) Informationen aus der «Randspalte»? Diese stehen exklusiv in den Holbach News. Einmal monatlich. Und immer kostenfrei für Sie. Bitte anfordern unter: www.holbach.com



Druck auf die Europäische Zentralbank (EZB) kommt auch aus der Schweiz. Die Währungshüter der Eidgenossen haben die EZB mit ihrem Zinsschritt überrascht. Das setzt den Euro langfristig erheblich unter Druck, zumal auch die Notenbank von Grossbritannien die Zinsen angesichts einer Rekord-Inflation von 9.1% (40-Jahreshoch) weiter anheben wird.

Bleibt der Euro aber schwach, importiert Europa über die Weltmärkte sogar noch zusätzlich Inflations-Impulse. Dass die EZB gegensteuern wird, entnehmen wir einem Statement von *Sabine Mauderer*, Vorstand in der Deutschen Bundesbank am Rande des Tages der Deutschen Industrie (BDI). Dort sagte sie, dass sie fest davon ausgehe, dass die EZB „zügiger als viele bisher erwarten“ agieren werde. Ausnahmeregeln für die Südstaaten erwarten wir dennoch.

BÖRSEN.BRIEFING

Auch die Notenbanken kaufen **Gold**. Der World Gold Council veröffentlichte kürzlich seine Umfrage unter den Zentralbanken. Die Umfrage ergab, dass 25 Prozent der Notenbanken mehr Gold kaufen, um sich gegen Inflation und geopolitische Unsicherheit abzusichern.

Einige der grössten Gold-Optimisten haben ihr Kursziel für Gold gerade gesenkt. Statt 2.500 Dollar sehen die Experten von Goldman Sachs nun „nur noch“ 2.300 Dollar als Ziel. Damit sehen sie aber immer noch viel Aufwärtspotenzial. Rob McEwen, Chairman von McEwen Mining Corp, sagt derweil einen Goldpreis von 5.000 Dollar pro Unze in den nächsten „zwei bis drei Jahren“ voraus...

Da Russland wohl den Donbass im Sommer vollständig einnehmen wird, wird dann aus einem „Verteidigungskrieg“ ein „Angriffskrieg“ der Ukraine. Es wird dann das geschehen, was auch in den letzten 8 Jahren davor schon geschah, nämlich dass auch Zivilisten durch Artilleriegeschosse und Raketen der Ukraine sterben werden. Ich bin ein klarer Befürworter für den Versuch, über Verhandlungen den Krieg zu beenden. Mit Formeln wie „Putin darf den Krieg“ nicht gewinnen, ist nichts geholfen, ausser dass mehr Menschen sterben werden. Jeder Krieg ist ein Verbrechen, auch der Angriffskrieg von Putin, der schon so viel Leid geschaffen hat. Wer aber in Wirklichkeit bekämpft werden soll, ist aus der Sicht Russlands die USA, die sich aber wohl beharrlich weigern, einem Verhandlungsergebnis welcher Art auch immer zuzustimmen, denn die USA wollen mit dem Krieg und den scharfen Sanktionen Russland auch wirtschaftlich in die Knie zwingen und vernichten. Da das EU-Teil-Öl-Embargo aber erst Ende des Jahres in Kraft tritt, wird Russland bis Ende des Jahres noch von den hohen Öl- und Gaspreisen profitieren können. Ab dem nächsten Jahr werden wir dann – möglicherweise qualvoll – erleben, wie der steinige Weg einer neuen Weltordnung aussehen wird. Der nun mögliche dauerhafte eiserne Vorhang zwischen der EU/USA und Russland wird dauerhaft zu Versorgungsengpässen bei Rohstoffen und fortgesetzten Lieferkettenproblemen führen. Bei der neuen Weltordnung wollen China/Russland die US-Dominanz verringern und ein gewichtiges Wort selbst mitreden. Neben dem Ukraine-Konflikt, kann es bald einen Taiwan/Chinakonflikt geben, der militärisch gelöst werden soll. Israel will den Iran angreifen, um den Atombombenbau zu verhindern. Die Türkei wollen Syrien und Kurdistan angreifen und müssen auch dabei einen Kompromiss mit Putin machen. Dass nun bald die Ukraine EU-Kandidat wird, ist im Moment mehr Symbolpolitik, denn es wird Jahre dauern, bis das schwächste Glied in der Kette zur EU-Familie gehört. Schon vorher kann es innerhalb der EU zu erheblichen Konflikten wegen der bevorstehenden „Stagflation“ kommen. Es wird ein heisser Sommer. Hoffen wir auf friedlichere Zeiten!

Andreas Männicke

gewarnt haben wir in den vergangenen Jahren immer wieder vor einem Einstieg in Kryptowährungen. Der in vielen bunten Gazetten und Tausenden von Werbe-E-Mails als das digitale Gold angepriesene Bitcoin hat sich seit Jahresbeginn im Kurs mehr als halbiert. Gemessen am Hoch wurden sogar etwa 70 Prozent an „Wert“ in den Sand gesetzt. Nicht auszuschliessen: Einige Investoren werden wahrscheinlich ihren gesamten Kapitaleinsatz abschreiben müssen, wenn sie die Offerten von Rattenfängern angenommen haben. Während viele Publikationen noch vor wenigen Wochen oder Monaten euphorisch zum Einstieg in diese „Kunstwährung“ rieten, hat Ihr Geldbrief nie in dieses Segment investiert. Und noch einmal in Geldbrief 01/2022 ausdrücklich zum sofortigen Ausstieg geraten. Für uns ist der Ausverkauf in diesem Spielfeld ohne Substanz erst der Anfang für eine grössere Bereinigung. Diese wird am Ende auch eine Reihe von Unternehmen mit nicht tragfähigem Geschäftsmodell erfassen. Die Situation ähnelt stark der Lage zur Jahrtausendwende. Da wurde jede Menge an heisser Luft produziert. Und leider fielen viele „Anleger“ auf unbeweisbare Versprechungen herein. Trotz zunächst steigender Kurse haben wir uns an diesem unsoliden Spiel nicht beteiligt. Auch Aktien wie Wirecard hat Ihr Geldbrief niemals angefasst. Auch wenn wir in diesem Jahr noch im Verlust liegen: Ihr Geldbrief hat Sie vor Schlimmerem bewahren können. Also vor noch höheren Verlusten, die inzwischen in vielen Depots entstanden sind. Das soll jetzt kein Eigenlob sein, sondern eine simple Feststellung. Unsere mehr als 50 Jahre lange Erfahrung zahlt sich eben aus. Jedenfalls sollten Sie sich nicht aufs Glatteis begeben. Kleine Verluste kann man wieder wettmachen. Grosse Verluste lassen sich nicht mehr einholen. Also gilt es, solche höheren Verluste zu vermeiden.

Was kann man aus der Vergangenheit lernen? Einerseits wissen wir, dass Aktienkurse die Tendenz zum Steigen haben. Und dass es bislang nach jeder Krise wieder höhere Kurse gegeben hat. Nicht bei jeder Aktie. Doch bei den Indizes, in denen eben viele Aktien zusammengefasst sind: 40 Aktien im DAX und 500 im S&P500 beispielsweise. Schlimmstenfalls muss man eine Krise, die zu einer zeitweiligen Börsenbaisse führt, schlichtweg aussitzen. Aber so einfach wollen wir es uns nicht machen. Es ist doch viel klüger, nicht jede Baisse voll investiert mitzumachen.

Auch wenn diesmal alles anders sein kann. Es gibt Erfahrungswerte aus vorherigen Krisenzeiten. In der Öl- und Finanzkrise oder während der 3 Jahre andauernden Ausverkaufsphase nach der geplatzten Internet-Blase rutschten die Aktienmärkte zeitweise bis unterhalb ihrer Buchwerte ab. Was bedeutet das konkret für den DAX und die anderen Indizes? Der Buchwert des DAX (aktuell: 13'186) liegt zurzeit bei unter 10'000 Punkten. Ein Rückgang auf 9'500 Zähler oder darunter ist daher nicht ausgeschlossen. Vor allem dann nicht, wenn ein Teil der in den vergangenen Jahren aufgetürmten überaus hohen Goodwill-Bewertungen in der Bilanz abgeschrieben werden müssen. Auch in den USA liegt die Bewertung immer noch beim 2-fachen Buchwert. Eine weitere Halbierung des Indexstands ist daher grundsätzlich nicht auszuschliessen.

Diese worst-case-Szenarien müssen nicht eintreten, sind andererseits aber auch nicht von der Hand zu weisen. Kommt es zu einem derartigen massiven Ausverkauf, bieten sich exzellente Einstiegs- und anschliessend hohe Gewinnchancen. Was wird üblicherweise vorher passieren? Die bekannten zittrigen Hände stossen Aktien und Fonds ab. Alle rennen zum Ausgang und wollen am liebsten nichts mehr von der Börse wissen. Banken und Broker machen gerne mit. An den Umsätzen wird eben direkt und indirekt verdient. Wer seine Aktien behält, ist keine Ertragsquelle. Und vergessen Sie nicht: Viele Aktien sind auf Kredit gekauft. Hier droht bei sinkenden Kursen die Zwangsliquidation. Dann werden die Kurse nochmals fallen.

Was könnte einen solchen Ausverkauf auslösen? Wenn zum Beispiel immer mehr Firmen Verluste statt Gewinne melden. Wenn die Moskauer Kriegsmaschinerie eine „schwere Bombe“ in der Ukraine abwirft. Wenn China gewaltsam Taiwan „übernimmt“. Und es gibt noch weitere Problemherde. Also: Was sagt die Vergangenheit letztlich über das Anlegerverhalten? In den rund zwei Dutzend Bärenmärkten der zurückliegenden 150 Jahre wurde im Schnitt ein Minus von 30 bis 40 Prozent bei Aktien beobachtet. Bei Einzelaktien dabei 50 % und mehr, ja sogar bis zum Totalverlust. Demnach gibt es noch ein statistisches Risiko. Die Märkte hätten möglicherweise erst einen Teil der Talfahrt hinter sich.

Wie lange dauern solche Ausverkaufsphasen? Nur wenige Wochen oder Monaten wie in 1987 oder wie in 2020 bis zu mehreren Jahren. Die Angst ist also gross und berechtigt.

Dennoch: Statistiken zeigen nur die Vergangenheit. Nach der nächsten Krise werden die Zahlen wieder aktualisiert. Vermutlich werden die Statistiker mit ihren eigenen Anlagen nicht reich. Die wichtigsten Fragen bleiben noch unbeantwortet: Liegt das Ende der Abwärtsspirale noch vor uns? Gibt es noch einen finalen Ausverkauf? Wir wissen es nicht.

Da eben niemand die Zukunft vorhersagen kann, ebenso nicht an der Börse, fahren wir also mehrgleisig. Erhöhen damit unsere Sicherheit. Vermindern unser Risiko:

Nach wie vor habe ich mein „Buy and hold“-Depot. Nur Käufe. Keine Verkäufe. Bin immer noch mit über 421'000 Euro im Kursgewinn. Dieses „Depot für Faule“ hat natürlich aktuell auch Kursverluste zu beklagen. Aber besser investiert zu sein und zu bleiben als nichts zu tun. Aber eben nur „für Faule“.

Die Taktik vom Geldbrief ist es, Gewinne zu realisieren (Kursziele und Gewinnsicherungsmarken) und Verluste möglichst klein zu halten. Das ist uns mit durchschnittlichen Gewinnen von knapp über 10 % im Jahresschnitt doch auch gelungen. Jetzt schrieb mir ein Leser, er liebe es nicht, Aktien mit Verlust zu verkaufen. Dieses Verhalten entspricht nicht der bewährten Geldbrief-Depotführung. Jüngstes Beispiel: **Klößner** (siehe Geldbrief 11/2022). Wir hatten die Aktie am 26.07.2021 zu 11.82 Euro gekauft und fundamental recherchiert: Boomende Geschäfte, eine günstige Bewertung der Aktie, diverse Kaufempfehlungen von Banken, Analysten, Börsendiensten, eine aktionärsfreundliche Dividendenpolitik. Das alles sprach für die Aktie. Aber das garantiert leider keine Kursgewinne. Diese Erkenntnis mag auf den ersten Blick verblüffen. Aber die Marktkräfte wirken schwerer. Wenn alles im Kurs fällt, fallen auch die Kurse der „guten“ Aktien. Das negative Sentiment und schwere Konjunktursorgen schlagen dann bei zyklischen Werten wie **Klößner** umso stärker zu Buche. Unser Stoppkurs von 10 Euro wurde gerissen. Über das Orderbuch haben wir also „automatisch“ sprich emotionslos verkauft und leider – inklusive der erhaltenen Nettodividende – einen Verlust von 10.43 % realisiert. Das ist jedoch besser, als wenn Sie die Aktie behalten hätten. Mittlerweile steht der Kurs bei 7.79 Euro. Ihr Verlust wäre also ein viel höherer, wenn Sie nicht verkauft hätten.

Wie wichtig die Beachtung der im Geldbrief veröffentlichten Stopp-Marken, also der unteren Verkaufsmarken, sind, können Sie gerne der Zusammenstellung auf Seite 4 entnehmen (Ausrechnung von Freitag, 24.06.2022):

Allerdings ruhen wir uns nicht aus. Die Geldbrief-Redaktion diskutiert regelmässig, ob Stop-loss-Marken bei allen Werten sinnvoll sind. Zumindest müssen wir uns gelegentlich an die Brust schlagen, wenn wir die Verkaufsmarken zu hoch oder zu niedrig gesetzt haben. Das weiss man allerdings erst hinterher. Wir arbeiten jedoch daran, die Verkaufsmarken zu optimieren. Das ist bei einem zweimal monatlich erscheinenden Geldbrief etwas schwierig. Idee: Sie stellen, falls noch nicht geschehen, Ihr Geldbrief-Abonnement vom Postversand auf den E-Mail-Versand um. Dann könnte ich Sie, wenn zwischenzeitliche Verbesserungen notwendig sind oder zweckmässig erscheinen, per E-Mail vorab informieren. Zu Ihrem zusätzlichen Nutzen.

Elmau G7-Gipfel: Millionen an frischem Geld werden in die Wirtschaft gepumpt.

Shortpositionen werden aufgelöst. Bei diesem Aufschwung wollen wir jedenfalls dabei sein: Für das Echtgeld TOP-TEN-Depot haben wir vor Redaktionsschluss gekauft: 45 Aktien **Geberit** (Wiedereinstieg zu niedrigerem Kurs) zu 468. ISIN: CH0030170408, WKN: A0MQWG. Zudem neu 88 Aktien **Rockwool** (ISIN: DK0010219153, WKN: 889488) zum Durchschnittskurs von 238.85 Euro.

Im Echtgeld-ETF-Depot 5+ haben wir vom **VIX** einen Teil (7'000 Anteile) zum Kurs von 3.256 Euro verkauft. Gekauft haben wir 500 Anteile vom **Lyxor LevDAX** (ISIN: LU0252634307, WKN: LYX0AD) zum Kurs von 93.25 Euro, um die aktuelle Aufwärtsbewegung mitzumachen.

Aktuelles Echtgeld-ETF-Depot 5+: Stand per 27.06.2022

Stück	Wertpapier	Kaufdatum	ISIN	Kaufkurs	Aktuell	Stoppkurs	Kursziel
2'500	Core MSCI Japan (iShares) (TR)	31.05.2021	IE0084LSYX21	42.210	39.020	33.70	51.00
2'400	Core S&P 500 ETF (iShares) (X)	21.02.2022*	IE0031442068	37.8937*	36.768	ohne Verkaufsmarken!	
500	Lyxor Daily LevDax (TR)	27.06.2022	LU0252634307	93.250	92.990	74.50	114.00
7'000	Lyxor S&P 500 VIX (L&S)	25.04.2022	LU0832435464	3.6193	-	verkauft zu 3.256 EUR!	
21'000	Lyxor S&P 500 VIX (TR)	25.04.2022	LU0832435464	3.6193	3.3135	-	4.50
3'500	Stoxx Europe 600 (iShares) (X)	23.03.2020	DE0002635307	27.75	41.200	-	54.00
1'300	Xtrackers CAC 40 (TR)	11.10.2021	LU0322250985	68.05	62.790	53.70	92.00

Depotwert/Portfolio	EUR	527'699.66
Cashkonto	EUR	3'907.46

Start des ETF-Depot 5+ am 07.10.2019: 500'000 Euro

Legende: (X) = Börsenplatz Xetra (TR) = Börsenplatz Tradegate	Aktueller Kontowert:	EUR	531'607.12
	Gesamtergebnis:	EUR	+ 31'607.12
	Kontowert Jahresende 2021:	EUR	586'206.49
	Gewinn 2021 in Euro:	EUR	+ 63'505.29
	Gewinn 2021 in Prozent:		+ 12.149%

* = letztes Kaufdatum, Durchschnittskurs

Depot-/Kontoauszug vom 27.06.2022 (19:40 Uhr).

bisheriges Ergebnis 2022: EUR -54'599.37, bisheriges Ergebnis 2022 in Prozent: - 9.314%

Die Greenwashing-Skandale der jüngsten Vergangenheit werfen erneut die Frage auf, wie man vorgegaukelte Nachhaltigkeit erkennt. Wer Produkte kauft, die mit Nachhaltigkeit und fairen Herstellungsbedingungen beworben werden, kauft sich auch ein Stück weit ein reines Gewissen. Selbstverständlich wissen auch die Unternehmen, die besagte nachhaltige Produkte verkaufen, dass man dieses reine Gewissen prima vermarkten kann. Dagegen spricht per se auch nichts, so funktioniert Kapitalismus nun mal. Problematisch – und zwar nicht nur rechtlich, sondern allen voran auch moralisch – wird es dann, wenn Firmen die Nachhaltigkeitsversprechen, aufgrund derer sich ihre Produkte so gut verkaufen, gar nicht halten können. Dann betreiben sie nämlich **Greenwashing** – stellen sich also nach aussen hin viel umweltfreundlicher dar, als sie in Wahrheit sind.

Tip: Den App-Check machen: Apps wie „Good on you“ nehmen dir die Arbeit ab und schätzen Brands und Unternehmen bezüglich ihrer Nachhaltigkeit und ihres Impacts ein. Wenn du dich nicht alleine auf die Apps verlässt, sondern parallel auch noch Siegel und die Infos auf der Website des Unternehmens überprüfst, kann das eine hilfreiche Orientierung sein.

Anna Dunst

Cash.ONLINE

Der weltgrösste Hedgefonds hat unter anderem Leerverkäufe beim niederländischen Chipausrüster **ASML** Holding, der französischen Ölgesellschaft **TotalEnergies**, dem Pharmariesen **Sanofi** und dem Unternehmenssoftware-Konzern **SAP** offengelegt, die allesamt mehr als 500 Millionen schwer sind. Vergangene Woche lag das Volumen der Bridgewater-Leerverkäufe noch bei 5.7 Milliarden Dollar. Im Jahr 2020 hatte Bridgewater 14 Milliarden Dollar auf Kursverluste bei europäischen Unternehmen gewettet und 2018 sogar 22 Milliarden Dollar. Die Leerverläufe könnten insgesamt sogar noch umfangreicher gewesen sein, da Hedgefonds nur ihre grössten spekulativen Positionen offenlegen müssen.

Der jüngste Anleihe-Zinsanstieg ist Hintergrund für die massive Börsenschwäche (US-Indizes mit über 20% Minus jetzt offiziell in der Baisse, NASDAQ sogar über 30% im Minus).

Massiver monetärer Einfluss führte zu Überkompensation der positiven Markttechnik. Neue EZB-Peripherie-Anleihekäufe (selektive Staatsfinanzierung der Südländer mit Corona-Geldern) allerdings monetär positiv, was doch noch markttechnisch günstige Impulse auslösen könnte.

Gold in Euro gerechnet erwies sich als sicherer Hafen (weit mehr als US-Staatsanleihen oder gar Bitcoin). Krypto-„Währungen“ verloren über 2 Bio. \$ (Lehman-Verlust 2008 waren „nur“ 600 Mrd. \$)

Welt-Aktien- und Anleihemarktverluste mit sehr hohen zweistelligen Milliarden-Dollarverlusten dürften Konsumentenvertrauen belasten. Geopolitik (Russland, China) bleibt extremes Risiko.

Dauieranlagen zur Information:

Dachfonds EPIKUR FUND-FLUX:

Valor: 1299067
ISIN: LI0012990672
Nettowert am 31.12.2018:
EURO 105.94
Nettowert am 31.12.2019:
EURO 118.26
Nettowert am 31.12.2020:
EURO 113.49
Nettowert am 31.12.2021:
EURO 125.30
Nettowert am 20.06.2022:
EURO 110.41

* * *

Zeus Strategie Fund, ETF-Dachfonds:

ISIN: LI0010998917
WKN: 964901
Valor: 1099891
Nettowert am 31.12.2018:
EURO 66.91
Nettowert am 31.12.2019:
EURO 78.47
Nettowert am 31.12.2020:
EURO 76.10
Nettowert am 31.12.2021:
EURO 76.30
Nettowert am 24.06.2022:
EURO 69.01

* * *

Zertifikat Geldbrief Depot AMC:

exklusiv nur in der Schweiz
ISIN: CH0418726961
Valor: 41872696
NAV am 30.12.2019: CHF 9.44
NAV am 30.12.2020: CHF 9.03
NAV am 30.12.2021: CHF 9.60
NAV am 24.06.2022: CHF 8.14

Warum sind Verkaufsmarken wichtig: Folgende Wertpapiere waren im Echtdgeld TOP-TEN-Depot und wurden mit Gewinn zu einer Gewinnsicherungsmarke oder zur Stopp-loss-Marke mit einem überschaubaren Verlust verkauft. Und so haben sich diese Titel nach unserem Verkauf entwickelt:

- TUI -85.31%
- TELE COLUMBUS -76.93%
- URW -76.70%
- XTRACKERS SHORTDAX DAILY -70.69%
- KAPSCH TRAFFICOM -67.45%
- HOCHTIEF -66.99%
- THYSSENKRUPP -65.98%
- GENERAL ELECTRIC -65.66%
- VOSSLOH -65.31%
- AS CREATION TAPETEN -63.33%
- VIVENDI -54.28%
- BASF -54.11%
- BAYER -47.7%
- LANXESS -45.44%
- SHOP APOTHEKE -39.46%
- SHW -39.24%
- LENZING -38.11%
- SEMPERIT -36.02%
- LYXOR BUND DAILY (-2X) INVERSE -34.71%
- SOFTBANK -33.93%
- GILEAD SCIENCES -32.50%
- VONOVIA -31.09%
- DWS GROUP -30.32%
- KSB -28.69%
- ZOOM VIDEO -25.02%
- ELANCO ANIMAL HEALTH -23.73%
- FLUTTER ENTERTAINMENT -23.62%
- EUTELSAT COMMS -22.71%
- K+S -22.03%
- DANONE -19.59%
- E.ON -18.15%
- CANON -17.57%
- MUL-LYXOR PAN AFRICA -16.70%
- DORMAKABA -16.59%
- THOR INDUSTRIES -16.06%
- KOMATSU -12.30%
- AMUNDI SA -11.68%
- ROSENBAUER -11.43%

Sie sehen also: Die konsequente Beachtung der unteren Verkaufsmarken ist wichtig. Sie haben sich damit (weitere) Verluste erspart. Denken Sie immer daran, wie schwer es ist, einen Verlust wieder hereinzuholen. Wenn eine Aktie um 20 % gefallen ist, braucht es einen Kursgewinn von 25 %. Nur um wieder auf den alten Stand zu kommen. Und dann hat man immer noch keinen Gewinn gemacht. Wenn eine Aktie um 50 % gefallen ist, sich also im Kurs halbiert hat, braucht es geschlagene 100 % Kursgewinn zu den früheren Verkaufskursen.

Mit anderen Worten: Beachten Sie wie wir für unser eigenes Vermögen die unteren Verkaufsmarken. Auch mit dieser Taktik können wir unseren durchschnittlichen jährlichen Gewinn von bislang 10.33 % in 31 Jahren einfahren.

Redaktionsschluss für den kommenden Geldbrief 13/2022 ist Montag, der 11. Juli 2022. Der Versand an unsere E-Mail-Abonnenten erfolgt noch am gleichen Tag vor Mitternacht.

Impressum: Der GELDBRIEF erscheint zweimal monatlich. Der Bezugspreis beträgt CHF/Euro 200.- pro Halbjahr. Auch vorab im **E-Mail-Abonnement** erhältlich.

Herausgeber: Hans-Peter Holbach
Korrepondenzadresse: Hohenemserstrasse 56, CH-9444 Diepoldsau, Telefon 0041/81 511 84 46
Anfragen und persönliche Informationen nur nach Terminvereinbarung und gegen Honorar.
Satz & Druck: Mathis Druck, CH-9444 Diepoldsau. © 2022. Name, Inhalt und Ausführung sind urheberrechtlich geschützt. Nachdrucke und Vervielfältigungen nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers.

GELDBRIEF im Internet: www.geldbrief.com, E-Mail: info@geldbrief.com